

23 Meter hohes Minarett in Dorsten?

DORSTEN. Die Ditib-Moscheegemeinde Dorsten hat, wie angekündigt, ihre Pläne für die Erweiterung ihres Gebetshauses Am Holzplatz 17 bei der Stadt eingereicht. Das bestätigte Stadtbaurat Holger Lohse. Neu ist, dass Ditib ein 23 Meter hohes „symbolisches Minarett“ im Hof des Gebäudekomplexes in Hervest errichten lassen möchte.

„Das ‚symbolische Minarett‘ soll ein von außen wahrnehmbares, deutlich sichtbares Zeichen für den Standort unserer Moschee sein, aber kein Minarett im herkömmlichen Sinn, von dem der Muezzin fünfmal täglich zum Gebet ruft“, erläuterte Mustafa Coban, Vorsitzender der Moscheegemeinde.

Bei der öffentlichen Vorstellung der Pläne war vom Minarett noch keine Rede gewesen. Der Vorstand habe kurzfristig auf Wunsch einiger Gemeinde-Mitglieder beschlossen, den Plänen das „symbolische Minarett“ im Innenhof der Moschee hinzuzufügen. „Wir wollen erst einmal wissen, ob das überhaupt geht oder nicht“, sagte Mustafa Coban.

„Mit 23 Metern Höhe überragt die Spitze den Dachfirst des denkmalgeschützten Alten Postgebäudes“, sagte Lohse, wie die Höhe des „symbolischen Minarettes“ einzuschätzen sei. „Was ist bauordnungsrechtlich zulässig, was lässt der Denkmalschutz zu?“ – das seien zwei wesentliche Fragen, die eingehend geklärt werden müssten.

B 235-Baustelle sorgt für Staus

DATTELN. Eine neue Baustelle auf der B235 in Datteln sorgt für Staus. In der Nähe der Kinderklinik wird eine im Boden liegende Gasleitung erneuert, die die B235 auf Höhe der Herdickstraße kreuzt.

Die Bundesstraße ist ohnehin zeitweise überlastet – nun müssen sich die Autofahrer über Wochen auf Einschränkungen gefasst machen: Ein Sprecher von Thyssengas teilte mit, dass die Arbeiten an der Baustelle voraussichtlich erst in der Woche nach Ostern abgeschlossen werden.

Messerstecher kommt in die Psychiatrie

BOCHUM/HERNE. (jh) Nach einer rätselhaften Bluttat in einer Herner Asylunterkunft ist ein Familienvater aus Syrien auf unbestimmte Zeit in die geschlossene Psychiatrie eingewiesen worden. Der 46-Jährige war Gefangener des sogenannten Islamischen Staates (IS).

Rund acht Monate ist es inzwischen her, dass der 46-Jährige zum Messer gegriffen hat. Er fühlte sich offenbar verfolgt und bedroht. Einen Grund dafür gab es aber wohl nicht. Ein vom Bochumer Landgericht eingeschalteter Psychiater glaubt, dass der Mann Stimmen gehört hat, die es tatsächlich gar nicht gegeben hat. Die Diagnose: paranoide Schizophrenie, die zu einer kompletten Schulunfähigkeit geführt hat. Im Prozess wurde der Syrer mit einer „tickenden Zeitbombe“ verglichen.

Zwei Mitbewohner des 46-Jährigen sind damals verletzt worden. Nicht besonders schwer, aber das war wohl nur Zufall. Ohne Behandlung – da sind sich die Ärzte sicher – wird es weitere Opfer geben. Über das Leben des Syrers ist nicht viel bekannt. Zum Prozessauftakt hat er erzählt, dass er in seiner Heimat mit Öl und Zement gehandelt habe. Bis er plötzlich ohne Grund von IS-Kämpfern gefangen genommen und gefoltert worden sei. Ob er dadurch krank wurde, ist unklar.

Widerstand gegen die Riesen

In Haltern sollen 230 Meter hohe Windräder errichtet werden / SPD will wieder Vorrangzonen

VON THORSTEN FECHTNER

HALTERN. Der Widerstand gegen immer neue, immer größere Windräder wächst. Zusätzlich zu den 15 bestehenden Anlagen in Haltern sollen im Ortsteil Hullern nun fünf weitere entstehen. Anwohner sprechen von schierer „Gigantomanie“: Fünf Windkraftanlagen mit jeweils einer Höhe von 230 Metern sollen dort entstehen – Anlagen der neuesten Technikgeneration und damit die höchsten, die es überhaupt gibt. Der Kreis hat bereits Vorbescheide erlassen, genehmigt sind sie von ihm noch nicht.

Der Kreis ist zuständige Genehmigungsbehörde, nicht die Stadt Haltern. Sollte er feststellen, dass der Abstand der Anlagen zur Wohnbebauung zu gering ist, die Räder zu laut sind, deren Schattenwurf die Nachbarn beeinträchtigt oder in der Nähe seltene Vögel brüten: Nur dann kann der Kreis den Windrädern die immissionsschutzrechtliche Genehmigung verweigern. Dafür gibt es aber derzeit kei-

INFO

Geht von Windrädern eine neue Gefahr aus?

Vier Windräder sind in den letzten Monaten umgeknickt. Es gebe eine gemeinsame technische Ursache dafür, hieß es in Medienberichten. Die Rotorblätter der Anlagen hätten sich zu spät aus dem Wind gedreht, als der zu stark für einen sicheren Betrieb wurde. Die Anlagen, die teilweise umfielen oder deren Rotorblätter abknickten, wa-



Der Halterner Windpark in Lavesum/Sythen.

—FOTO: HOLGER STEFFE

ne Anzeichen. Zumal beim Vorbescheid schon unter anderem bei der Kommune abgefragt worden sei, ob der genehmigende Standort irgendwelchen anderen Planungen widerspreche, erläuterte Kreisprecher Jochem Manz. Das scheint nicht der Fall zu sein. Diese Riesen (Nabenhöhe: 164 Meter, Rotor Durchmesser: 131 Meter, 3,4 Megawatt Leistung) sind trotz großer Proteste bei den Hullerner Bürgern wohl kaum noch zu verhindern.

Aber um künftig noch größeren Windenergieanlagen überall auf Halterner Gebiet den Wind aus den Rädern zu nehmen, will die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Haltern am See neue Vorrangzonen einrichten. Denn nur wenn der Rat diese beschließt, kann er auch bestimmen, wo keine weiteren Windräder entstehen dürfen. Der erste Versuch des Rates ist vor dem Oberverwaltungsgericht in Münster gescheitert. Die Fläche der Zonen sei insgesamt zu gering gewesen,

so die Richter. Damals waren 3,4 Prozent des Halterner Stadtgebietes als Zonen für Windenergieanlagen gedacht gewesen. Die Richter sahen aber mehr als zehn Prozent als „verhältnismäßig“ an. Für Beate Pliete, SPD-Fraktionschefin im Halterner Rat, besteht ohne die Zonen die Gefahr, „dass eine unkoordinierte Ansiedlung von Windenergieanlagen stattfindet“. Deshalb will ihre Fraktion auch 25.000 Euro für einen Sachverständigen in die Hand nehmen, um eine juristisch wasserdichte Ausweisung von Konzentrationszonen auf den Weg zu bringen. Die Begeisterung hält sich bei der CDU-Mehrheitsfraktion und der Stadtspitze in Grenzen. Bürgermeister Bodo Klimpel (CDU) hält sich bedeckt. Wer neue Vorrangzonen for-

dere, sollte auch konkret sagen, wo diese Flächen sein sollen, so Klimpel. Baudezernentin Anette Brachthäuser wird konkreter: „Wer für Vorrangzonen ist, wird nicht vermeiden können, bei Hullern und Lippamsdorf eine Reihe neuer Anlagen entstehen zu lassen.“ Weitere Hullerner und Lippamsdorfer Bürgerproteste sind dann wohl programmiert. Gut möglich, dass man dieses heiße Eisen lieber nicht im Wahljahr anfassen will. Ungewiss ist also, ob der SPD-Vorstoß am 23. März im Rat eine Mehrheit bekommt. Die Stimmung in der Stadt bleibt angespannt, wenn's um Windkraft geht. Die Satire läuft zu Hochform auf: In Leserbriefen und Interviews heißt Haltern am See heute schon längst nur noch „Halter am Windrad“.

Verfolgungsjagd nach Autorennen

Gefährliche Fahrt in Dortmund

DORTMUND. Mehr als ein Dutzend rote Ampeln wurde überfahren, Vollbremsungen verhinderten im letzten Moment Unfälle, es gab einen Auto-Totalschaden und eine leicht Verletzte: Das ist die Bilanz einer wilden Verfolgungsjagd, die es in der Nacht zum Mittwoch in Folge eines illegalen Autorennens in Dortmund gab.

Es war kurz vor Mitternacht, als sich zwei Autofahrer ein Rennen auf dem Dortmunder Wallring lieferten. Dabei schossen die beiden Wagen auch links und rechts an Zivilfahrenden der Polizei vorbei – mit Blaulicht und Martinshorn nahmen die Polizisten die Verfolgung auf. Während ein Autofahrer anhielt, trat die andere Renn-Teilnehmerin aufs Gaspedal. Es folgte eine schier wahnsinnige Verfolgungsjagd, die schließlich an einem Ampelmast endete, wie die Polizei gestern mitteilte.

Schwannenwall – Bornstraße – nördlicher Wallring – Rheinische Straße – Ritterstraße – Brinkhoffstraße – Königswall: Einige der Stationen einer Jagd, bei der die Polizei nur mit Mühe an dem flüchtenden blauen Opel dranblieb – und bei der es zu mehreren gefährlichen Situationen kam. Da die Fahrerinnen, eine

22-jährige Dortmunderin, über ein Dutzend roter Ampeln missachtete, waren mehrere Vollbremsungen von anderen Autofahrern notwendig, um Unfälle zu verhindern.

An der Kreuzung Burgwall/Bornstraße nahm die gefährliche Fahrt schließlich ein Ende. Die Linkskurve in Richtung Bornstraße war die letzte für den flüchtenden Opel – er prallte mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Ampelmast. Durch die Kollision knickte der Ampelmast ein, das Auto hat einen Totalschaden. Die Fahrerinnen verletzte sich leicht. Ihr 23-jähriger Beifahrer blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Die Begründung der 22-Jährigen für ihre rücksichtslose Flucht schießt laut Polizei den Vogel ab: Sie habe Angst gehabt, bei einer Kontrolle wegen des illegalen Straßenrennens ihren Führerschein zu verlieren. Die Mühe hätte sie sich sparen können – der Lappen ist weg. Die Polizei schätzt den entstandenen Sachschaden auf rund 30.000 Euro.

Der Halter des anderen Wagens, der an dem Rennen beteiligt war, wurde mittlerweile von der Polizei ermittelt. Gegen den Seat-Fahrer wurde Anzeige wegen Gefährdung des Straßenverkehrs erstattet.



Ende der Verfolgung: Der blaue Opel Corsa landet am Ampelmast, die Fahrerinnen verletzt sich leicht.



Die künstlerischen Leiter Horst Walther und Michael Kleinschmidt (v.l.) haben gestern Abend das 8. Kirchliche Filmfestival in Recklinghausen eröffnet. —FOTO: THOMAS NOWACZYK

Von bewegten und bewegenden Bildern

Das 8. Kirchliche Filmfestival ist eröffnet

RE. (MG) Mit der Komödie „Ein Dorf sieht schwarz“ ist gestern Abend das 8. Kirchliche Filmfestival im ausverkauften Recklinghäuser Cinenewworld-Kino eröffnet worden.

Bis einschließlich Sonntag präsentiert der Arbeitskreis Kirche & Kino hier nun zwölf im wahrsten Sinne des Wortes diskussionswürdige Dokumentar- und Spielfilme. Filme, „die dem Zuschauer gut tun“, wie es Weihbischof Dieter Geerlings formulierte, während Superintendentin Katrin Göckenjan „bewegte und bewegende Bilder“ versprach. Den besonderen Charakter des „kleinen, feinen“ ökumenischen Festivals sieht Recklinghäuser Bürgermeister Christoph Tesche auch im zwanglosen Austausch von Filmschaffenden und Besuchern. Gestern entfiel dieser allerdings: Der Rapper Kaminari Zantoko, auf dessen Geschichte „Ein Dorf sieht schwarz“ basiert, „musste lei-

der kurzfristig absagen“, so der künstlerische Leiter Horst Walther. So lief der Film über einen afrikanischen Arzt in Nordfrankreich also ohne speziellen Gast. Die Themen des Films – Migration, Integration – werden beim Festival noch eine Rolle spielen.

Heute geht es zunächst mit „Da Dog Show“ weiter (17 Uhr). Im Mittelpunkt steht Sergio – ein Hundedompteur, der mit seinen Kindern in großer Armut auf dem Friedhof von Manila lebt. Über Wasser hält er die Familie, indem er seine Hunde gegen Geld Kunststücke auf der Straße vorführen lässt. „Der Film ist unser Beitrag zum Weltgebetstag, denn der hat in diesem Jahr das Schwerpunktthema Philippinen“, so Walthers Kollege Michael Kleinschmidt. Darüber hinaus würde „Da Dog Show“ gut zum Festival passen, „weil sich der Film mit der Bedeutung des christlichen Glaubens für die Menschen heute

beschäftigt“. Als Gast wird Sven Schnell erwartet, der Produzent dieses philippinisch-deutschen Werks.

Um 20 Uhr ist dann „Kästner und der kleine Dienstag“ zu sehen – „ein Fernsehspiel-film mit Kinoqualitäten“, so Kleinschmidt. Hier geht es um die ungewöhnliche Freundschaft zwischen dem Schriftsteller Kästner und Hans Löh, dem neunjährigen Kinderdarsteller des „kleinen Dienstag“. Das Ganze spielt zwischen 1930 und 1945 – also in einer Zeit, in der Kästners Bücher verbrannt wurden und er auch Berufsverbot hatte. Der Film ist auch aus regionaler Sicht interessant, so wirken der Recklinghäuser Schauspieler Martin Brambach und der Waltropener Nachwuchsdarsteller Juls Serger mit. Letzterer kommt auch zum Publikumsgespräch – so wie sein junger Kollege Nico Ramon Kleemann und Kästner-Forscher Johan Zonneveld.

„Poetry Slam“ feiert Premiere

OER-ERKENSCHWICK. Ein „Poetry Slam“ findet erstmals beim Jugendverein „JOE“ in Oer-Erkenschwick statt.

Am Samstag, 1. April, startet der Dichter-Wettstreit ab 18.30 Uhr an der Lindenstraße 4. Einige Größen der „Slammer-Szene“ aus dem Ruhrgebiet werden dann selbst geschriebene literarische Texte vortragen – über den Sieger entscheidet bei dem inzwischen sehr beliebten Veranstaltungsformat das Publikum. Der Eintritt zum „Poetry Slam“ im „JOE“ beträgt sieben Euro.

Handy-Fasten an Schule

GLADBECK. Zehn Tage lang blieb das Smartphone freiwillig ohne Kontakt zum Internet: Diese ungewöhnliche Aktion zur Fastenzeit führten Schüler jetzt am Gladbecker Ratsgymnasiums durch.

Das pädagogische Ziel war natürlich, die Smartphone-Nutzung kritisch zu hinterfragen und zu verringern, erklärt Lehrer Moris Kaletta. Das Feedback der Schüler, anonym veröffentlicht auf einer Pinwand: „Ich finde die Aktion gut, da ich nun mehr Zeit mit Freunden und Familie verbringe. Das Lernen fällt mir ohne Handy deutlich leichter.“ So ging es vielen Teilnehmern der Aktion.

Drogendealer festgenommen

HALTERN. Beamte der Bundespolizei konnten am Dienstagabend am Halterner Bahnhof einen polizeilich bekannten Drogendealer festnehmen.

Bei einer Kontrolle erkannten die Beamten den Mann, „der in der Vergangenheit mehrfach wegen Drogenbesitzes aufgefallen war“, so die Bundespolizei. Die Beamten stellten fest, dass der 22-Jährige aus seinen Fehlern der Vergangenheit nichts gelernt hat: Es wurden Drogen bei dem Düsseldorfler sichergestellt, Amphetamine waren dabei die bevorzugte Droge des Mannes. Zudem führte der 22-Jährige ein verbotenes Butterfly-Messer mit sich.

Marode Schule wird saniert

CASTROP-RAUXEL. Das Gebäude des Adalbert-Stifter-Gymnasiums (ASG) in der Castroper Innenstadt ist über 100 Jahre alt.

Jetzt sind die Fassaden zum Teil marode. Im Sommer wird der erste Teil für 330.000 Euro saniert. Das Geld für den ersten Bauabschnitt kommt aus dem Topf des Landesprogramms „Gute Schule 2020“. Der Unterricht kann auch während der Sanierung normal weiterlaufen.

PROGRAMM



6 bis 10 Uhr: „Die 5 fürs Vest“ mit Julia Winterfeld Themen u.a.:

- Berufswahl: Männer in Frauenberufen und Frauen in Männerberufen
- Parlamentswahl: So haben die Holländer gewählt
- Fußball-Euro-League: Gladbach - Schalke
- 14 bis 18 Uhr: „Von 2 bis frei“ mit Teresa Ledabyl

Kontakt:
Radio Vest ☎ 0 23 61 / 94 60
Fax 0 23 61 / 94 61 27
Mail: redaktion@radiovest.de
www.radiovest.de
facebook.com/radiovest